

So intelligent, so schön

Im Moods taufte die Zürcher Band Radio Osaka ihr neues Album «Gravity».

Von Thomas Bodmer

Eigentlich steht die Band Radio Osaka im Ruch, Böse-Buben-Musik zu machen: So schreckt sie nicht zurück vor ungeraden Rhythmen, kreischenden Dissonanzen und freien Ausbrüchen. Das sind lauter Dinge, die Frauen in der Regel wenig attraktiv finden. Doch am Samstagabend war das Publikum im gut gefüllten Moods fast zur Hälfte weiblich. Das kann nicht nur am jäh erblondeten Sänger Andi Czech liegen, dessen Gesang so bewegend ist wie eh und je und der zunehmend wie ein jüngerer, dünnerer und schönerer David Lynch aussieht.

Tatsächlich macht die seit bald zwölf Jahren bestehende Band eine intelligente, aber nie kalte, nur den Kopf ansprechende Musik. Nach wie vor sind Anklänge an den progressiven Rock von King Crimson hörbar. Kein Wunder, denn Radio-Osaka-Mastermind Stephan Thelen hat beim King-Crimson-Gründer Robert Fripp Gitarre studiert. Und die Art, wie Czech die Töne zieht, erinnert öfter mal an die Crimson-Sänger John Wetton und Adrian Belew. Doch Czech stehen auch das Pathos von Tim Buckley und die Theatralik des Doors-Frontmannes Jim Morrison zu Gebot.

Was die Musik von Radio Osaka so aufregend macht, ist, dass die Bandmitglieder Errungenschaften der Siebzigerjahre aufgegriffen und weiterentwickelt haben: Über den brodelnden Rhythmen von Bassist Christian Kuntner und dem exzellenten jungen Schlagzeuger Benno Kaiser spielt der Trompeter Peter Schärli lange, melancholische Linien, untermalt von Mario Scarton am Fender-Piano. Dass Schärli dabei nicht wie ein Miles-Davis-Klon klingt, zeigt, was für ein eigenständiger Musiker er ist.

Auf die Gefahr hin, pathetisch zu klingen: Ich bin dankbar, dass jemand so intelligente, schöne Musik macht wie Radio Osaka.